

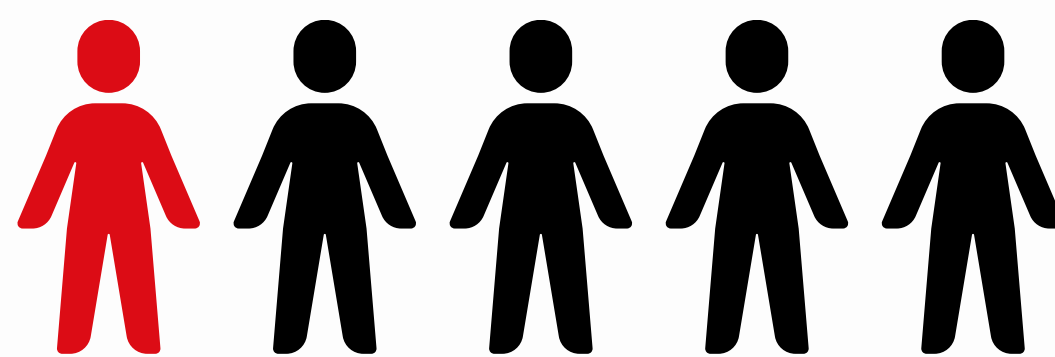
Armut im Studium

Armut in der Schweiz

Armut in der Schweiz manifestiert sich sehr unterschiedlich. Personen aus verschiedenen Altersklassen und Hintergründen können davon betroffen sein. Soziale Isolation, Einsamkeit und Perspektivlosigkeit sind mögliche Folgen eines Lebens in Armut. Diese Folgen können sich auch auf die physische sowie psychische Gesundheit eines Menschen auswirken. Forschung zum Thema Armut mit Fokus auf die Zielgruppe der Studierenden gibt es nur wenig. Die folgenden Plakate sind eine Übersicht und eine Verortung des Themas in der allgemeinen Armutsforschung.

Armutsbetroffene

In der Schweiz sind rund 735'000 Menschen von Armut betroffen. Personen werden als arm eingestuft wenn sie ein Einkommen unter der national festgelegten Armutsgrenze aufweisen. Dazu kommen weitere 585'000 Personen, welche als armutsgefährdet gelten. Dies bedeutet, dass die Menschen mit weniger als 60% des Schweizer Medianeinkommens auskommen. [1]



Jede fünfte Person in der Schweiz ist nicht in der Lage, eine unerwartete Ausgabe von 2500 Franken zu tätigen. [2]

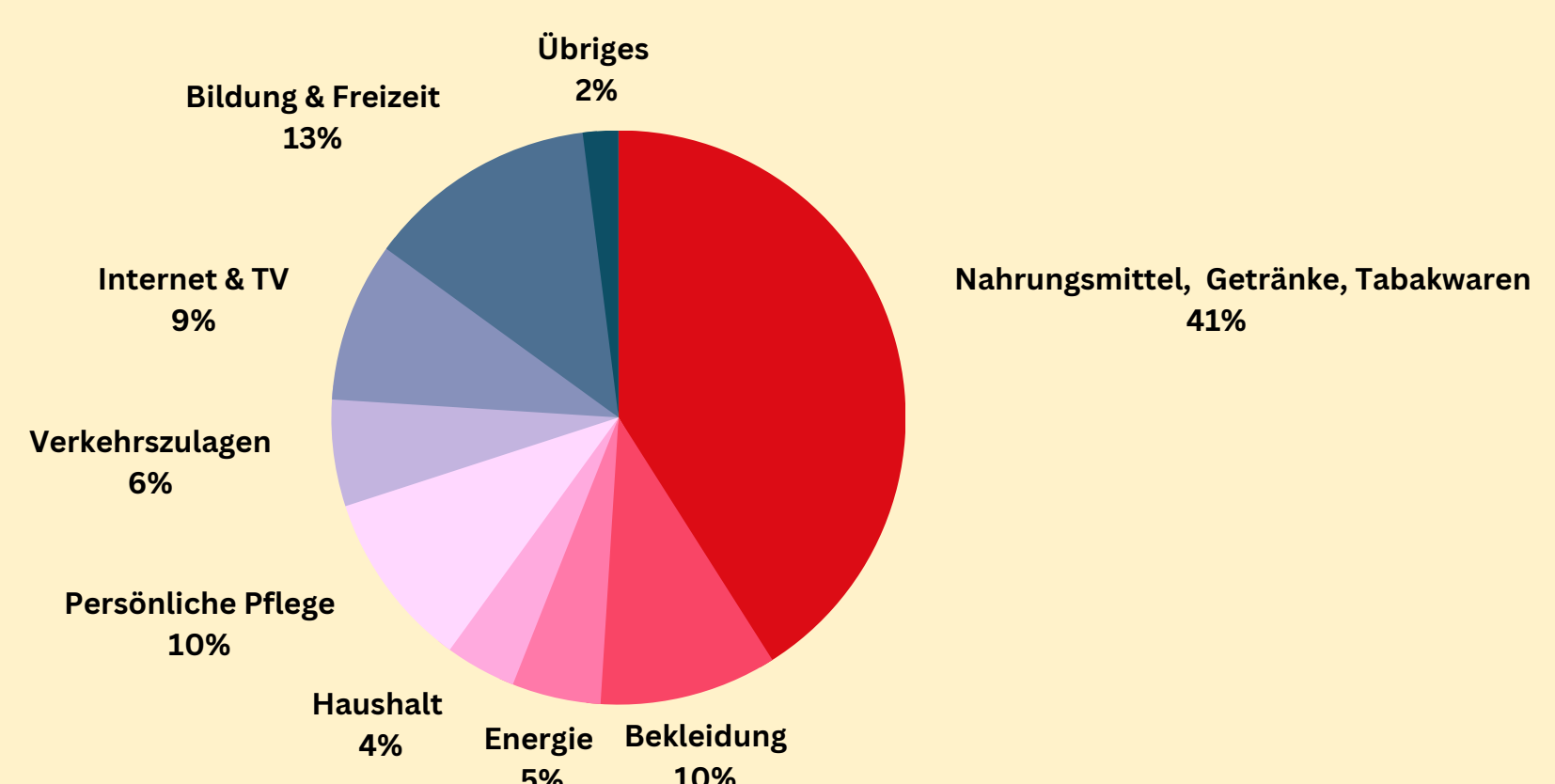
Armutsgrenze

Die Armutsgrenze wird von den Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) festgelegt. Für eine Einzelperson liegt die Grenze bei 2293 Franken pro Monat. Bei einer Familie mit zwei Eltern und zwei Kindern liegt sie bei 3968 Franken. Bei diesen Beträgen sind die Steuern und Sozialabgaben bereits abgezogen und die Krankenkassenprämien nicht inkludiert. Für alle Personen über 16 Jahren rechnet die SKOS eine Pauschale von 100 Franken ein. Folgend eine Übersicht. [3]

Haushaltstyp	Grundbedarf	Wohnen	Weiteres	Armutsgrenze
Einzelperson	986	1193	100	2293
Paar ohne Kinder	1509	1319	200	3028
Vierköpfige Familie	2110	1658	200	3968

Grundbedarf

Zum Grundbedarf gehören Nahrungsmittel, Kleidung, Hygieneartikel, Energiekosten, Verkehrszulagen, Bildungsgebühren, Telefon, TV, Internet, Haushaltsartikel und Kosten für Freizeitaktivitäten. [4]



Risikofaktoren für Studierende

Zu finanziellen Schwierigkeiten während des Studiums können unterschiedliche Gründe führen. Das familiäre Umfeld und die finanzielle Lage während der eigenen Kindheit spielen dabei eine zentrale Rolle. Dies kann den Weg zu einem Studium erschweren sowie während des Studiums für Schwierigkeiten sorgen.

Während des Studiums

Stipendienrückstände

Im Kanton Zürich ist die Überprüfung von Stipendiengesuchen momentan stark im Verzug. Studierende, welche auf die Stipendien angewiesen sind, laufen die Gefahr, sich zu verschulden. [5]



Hohe Wohnkosten

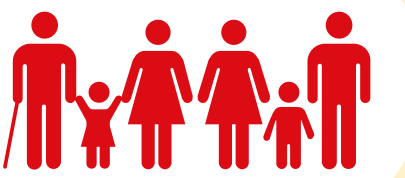
Von den Studierenden, welche vor Studienbeginn den Wohnort wechseln, berichten 35% von Schwierigkeiten bei der Wohnungsfindung. Zürich ist dabei ein Hotspot für hohe Mietpreise und wenig verfügbare Wohnungen. Die hohen Kosten fallen stark ins Budget der Studierenden oder dem ihrer Eltern. Betroffen sind vor allem Studierende aus ländlichen Regionen. [6]

Gesundheitliche Probleme

Im Jahr 2020 litten 23% der Studierenden an einer Depression. Unerwartete psychische sowie physische Erkrankungen können zu einem Ausfall von Erwerbsarbeit und geringer Belastbarkeit führen. [7]

Vor dem Studium

Armut in der Familie



Unterschiedliche Studien kommen zum Schluss, dass Personen, welche in ökonomisch, kulturell oder sozial benachteiligten Haushalten aufwachsen, geringere Chancen haben, in Schule und Beruf erfolgreich zu sein. In Armut aufzuwachsen kann also langfristige Folgen haben und den Ausstieg aus der Armut mittels Bildung erschweren.

In armutsbetroffenen Familien ist die Förderung der Kinder mittels Nachhilfeunterricht, Musikstunden oder Sportaktivitäten oft eine zusätzliche Belastung. Einerseits ist das Geld knapp, andererseits ist oftmals auch die Zeit der Eltern begrenzt, da sie viel arbeiten, um über die Runden zu kommen. [8]

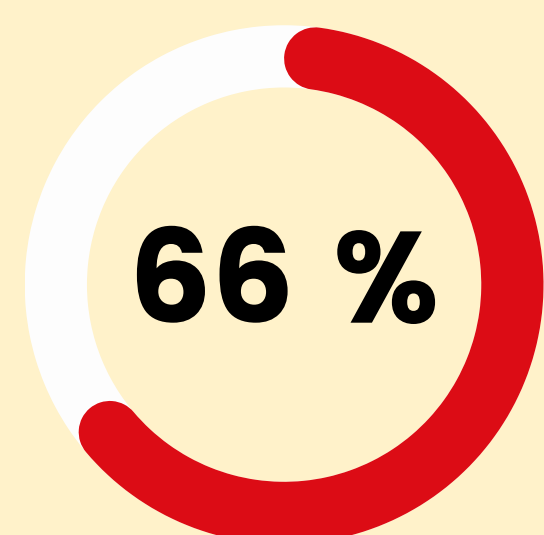
Stigmatisierung von Kindern

Im Kanton Zürich erhalten 5.3% der Kinder und Jugendlichen Sozialhilfe. Die Studie TREE (Transition von der Erstausbildung ins Erwerbsleben) von der Universität Bern, ergab, dass die Leistungen von sozial oder finanziell benachteiligten Kindern von den Lehrpersonen schlechter bewertet werden im Vergleich zu Kindern aus bessergestellten Familien. [9]

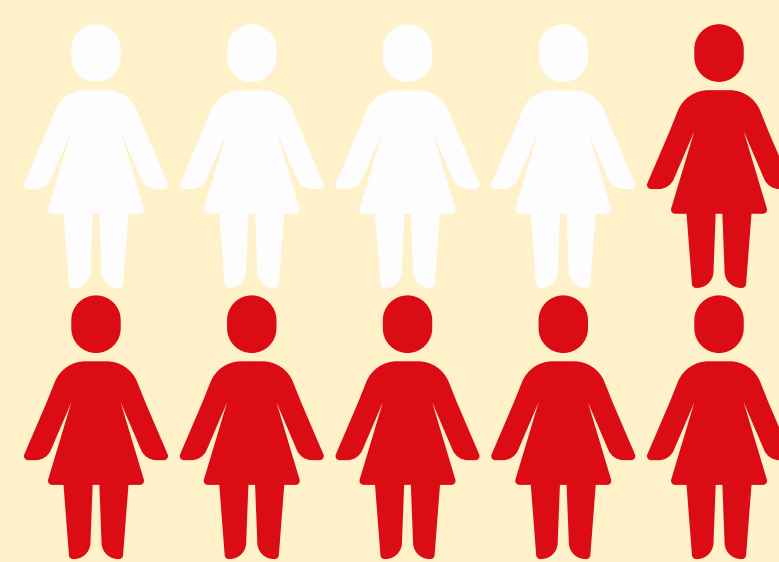
All die genannten Faktoren sind Möglichkeiten, weshalb Menschen von Armut betroffen sind oder weshalb junge Menschen Schwierigkeiten haben, Armut zu überwinden. In der Realität gibt es oft keinen einzelnen Grund, sondern es ist ein Zusammenspiel multipler Risikofaktoren.

Die finanzielle Lage

Fakten zur finanziellen Lage und Erwerbstätigkeit von Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen in der Schweiz.



Zwei Drittel der Studierenden sind erwerbstätig. Die durchschnittliche Arbeitszeit beträgt 10 Stunden pro Woche.



41 Prozent der Studierenden leben bei den Eltern. Die übrigen 59 Prozent leben in Wohngemeinschaften oder mit Partner:innen. [10]

Im Frühlingsemester 2020 haben 27% der Studierenden einen Antrag für Ausbildungsbeiträge bei der öffentlichen Hand, bei Hochschulen oder privaten Organisationen eingereicht.

Studierende, welche aus einem Elternhaus stammen, in dem mindestens ein Elternteil einen Hochschulabschluss aufweist, erleben eine grössere familiäre Unterstützung bei der Finanzierung des Studiums. Bei Studierenden, deren Eltern einen tieferen Bildungsabschluss besitzen, macht die Unterstützung weniger als die Hälfte der Einnahmen aus. Bei der ersten Gruppe fast zwei Drittel. [10]

Mehr als die Hälfte der monatlichen Einnahmen von Studierenden stammen aus familiärer Zuwendung. Das restliche Einkommen setzt sich aus Stipendien und Erwerbstätigkeit zusammen. [10]

Monatliche Ausgaben von Studierenden, welche Zuhause wohnen

1248 CHF

Monatliche Ausgaben von Studierenden, welche selbstständig wohnen

2061 CHF

"In Graubünden erhält jeder Fünfte ein Stipendium, in Zug nicht einmal jeder Zwanzigste.

• G. Scherrer, SRF-News [11]

In den letzten 50 Jahren haben sich die Ausgaben für Stipendien in der Schweiz nicht stark verändert. Dies bedeutet, dass heute anteilmässig viel weniger Menschen ein Stipendium erhalten als damals. Waren es 1978 noch 16% der Studierenden, sind es heute 7%. [11]

Das Stipendienwesen

Ist eine Finanzierung des Studiums durch die Eltern nicht zumutbar, kann eine Person sich bei unterschiedlichen Anlaufstellen für ein Stipendium bewerben. Diese sind aber gezielt als zusätzliche finanzielle Mittel berechnet und nicht als Finanzierung des Lebensunterhalts. Die Stipendienvergabe in der Schweiz ist kantonal geregelt und äusserst komplex.

50'000 Personen

So hoch ist die Anzahl Personen, welche in der Schweiz ein Stipendium beziehen. Rund ein Drittel von ihnen studiert, ein Drittel macht eine Berufslehre und der restliche Drittel absolviert das Gymnasium. [12]

5 Jahre

Die Eltern sind verpflichtet, die Erstausbildung ihrer Kinder zu finanzieren. Im Falle eines Studiums sind das in der Regel rund 5 Jahre Ausbildung. Ist dies eine grössere finanzielle Belastung, ist die erste Anlaufstelle die Stipendienvergabe des Kantons. [13]

22 Kantone

Alle 26 Kantone haben eine eigene Stipendiengesetzgebung. Seit 2013 existiert die interkantonale Vereinbarung zur Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen mit 22 Mitgliedskantonen. Das Konkordat definiert formale Kriterien und Mindeststandards. Trotzdem weisen die Vergabekriterien grosse Unterschiede auf. [14]

372 Millionen

Im Jahr 2021 wurden in der ganzen Schweiz Ausbildungsbeiträge in der Höhe von 372 Millionen ausbezahlt. Der Bund leistete einen Beitrag von 25 Millionen im Jahr. [15]

12 Monate

Dies ist die Zeit, welche momentan für die Bearbeitung von Stipendiengesuchen im Kanton Zürich tatsächlich benötigt wird. Die vorgesehene Frist für die Bearbeitung wäre 70 Tage. Dies stellt die Rezipienten vor grosse Herausforderungen, da sie die Wartezeit selber überbrücken müssen. [16]

2021

Seit dem Jahr 2021 gibt es eine neue Rechtsvorlage für die Stipendienverordnung im Kanton Zürich. Dies führt zu längeren Wartezeiten, obwohl die neue Verordnung eine Beschleunigung hätte sein sollen. [17]

7'000 Gesuche

Im Oktober dieses Jahres waren 7'000 Stipendiengesuche beim Kanton Zürich hängig. Seit der Pandemie erhält das Stipendienamt mehr Anfragen von Studierenden. [18]

6'000 Personen

Im Jahr 2021 erhielten im Kanton Zürich 6'000 Personen ein kantonales Stipendium. Dazu kommen noch Stipendien von den Universitäten und Stiftungen dazu. [19]

Die lange Wartezeit bei der Stipendienvergabe in Zürich erzeugt viele Schwierigkeiten für die Rezipienten und verschärft die Ungleichheit unter den Studierenden.

Die Folgen monetärer Armut

Finanzielle Schwierigkeiten können weitreichende Folgen für die Studierenden haben. Die Folgen betreffen unterschiedliche Lebensbereiche und stehen häufig in einer Wechselwirkung miteinander. Nicht nur bei materiellen Gütern wird eingespart, sondern auch bei Freizeitaktivitäten und Entspannung. Dies kann zu einer Abnahme der Leistungen führen.

Überbelastung

Werden die finanziellen Probleme zu gross, ist der Ausweg oft der Abbruch des Studiums. Eine Pausierung des Studiums ist nur unter bestimmten Bedingungen möglich. Sind diese nicht erfüllt, droht ein Ausschluss.

Finanzieller Druck

Ständig darüber nachdenken zu müssen, wie die Miete, das Studium oder die Krankenkasseprämie finanziert wird, führt zu einer hohen Belastung im Alltag. Der Druck steigt, falls die Person sich verschuldet oder bereits Schulden hat und diese begleichen muss.

Weniger Sozialaustausch

Ein reges Sozialleben kostet Geld. Sei es, sich mit Freund:innen auf ein Bier zu treffen, ins Kino zu gehen oder ein Eintritt ins Freibad. Oft fallen diese Aktivitäten bei knappen Finanzen als Erstes weg.

Psychische Belastung

Die Vermeidung von Aktivitäten mit Freund:innen, prekäre Wohnverhältnisse oder schlechte Leistungen im Studium können Folgen für die psychische und physische Gesundheit haben. Oftmals bilden diese Beschwerden einen Teufelskreis, aus dem man nur schwierig herauskommt.

Prekäre Wohnverhältnisse

Der Wohnungsmarkt in Zürich ist angespannt. Viele Mietwohnungen sind für Studierende nicht erschwinglich. Angebote wie die JUWO sind ausgelastet. Befristete Mietverträge oder Wohnungen schlechter Qualität stellen zusätzliche Probleme dar.

Abnehmende Leistungen

Durch die hohe Belastung aufgrund der finanziellen Situation ist es schwieriger, sich auf das Studium zu fokussieren. Ein höheres Arbeitspensum als Mitstudierende kann ebenfalls zu Defiziten in der Leistung führen.

Schlafstörungen

Stress und Belastung können zu Schlafstörungen führen. Mangelnder Schlaf kann den Körper physisch und psychisch belasten und zu gesundheitlichen Problemen führen.

Die langfristigen Folgen werden vor allem sichtbar, nachdem Betroffene über eine längere Zeit der Armut ausgesetzt sind. Studien haben belegt, dass ein Zusammenhang existiert zwischen dem Einkommen einer Person und der Wahrscheinlichkeit, an einem chronischen Leiden zu erkranken. Auch die Lebenserwartung erhöht sich bei Menschen, welche ohne finanzielle Sorgen durchs Leben gehen. Die gesundheitlichen Folgen von Armut sind also nicht zu unterschätzen. [20]

Anlaufstellen

Für Studierende wohnhaft im Kanton Zürich

CARITAS-BERATUNG

- Was: Persönliche Schuldenberatung
- Kosten: kostenlos
- Telefon: 044 366 68 28
- E-Mail: beratung@caritas-zuerich.ch

MONEYCHAT.CH

- Was: Beratung rund ums Geld
- Kosten: kostenlos
- Kontakt: Online-Chat
- E-Mail: -

BERUFSBERATUNG STIPENDIEN

- Was: Beratung bei Fragen zu Stipendien
- Kosten: kostenlos
- Telefon: 043 259 96 80
- E-Mail: stipendien@ajb.zh.ch

PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSSTELLE UZH

- Was: Psychologische Beratung
- Kosten: kostenlos
- Telefon: -
- E-Mail: pbs@sib.uzh.ch

DARGEBOTENE HAND

- Was: Telefonische Seelsorge
- Kosten: kostenlos
- Telefon: 143
- E-Mail: Mail nach Anmeldung möglich

SAFEZONE.CH

- Was: Suchtberatung
- Kosten: kostenlos
- Kontakt: www.safezone.ch/de
- E-Mail: -

RECHTSBERATUNG DER STADT ZÜRICH

- Was: Auskunft für Rechtsfragen
- Kosten: kostenlos
- Telefon: 044 211 51 81 (Sekretariat)
- Wo: Strassburgstr. 9, 8004

KULTURLEGI

- Was: Vergünstigungen Kulturangebote
- Kosten: kostenlos
- Telefon: 044 366 68 48
- E-Mail: kulturlegi@caritas-zuerich.ch

QUELLENVERZEICHNIS

- Aline Masé: Bericht über die soziale und wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz 2019/2020. In: Sozialalmanach. Armut grenzt aus. S. 18. Caritas Verlag. Luzern. 2021. [2]
- Arnet, H. & Manz, E: Manche Lehrlinge warten mehr als ein Jahr auf ihr Geld. Tages-Anzeiger. Vom 07.10.2022. [5] [16] [18] [19]
- Bundesamt für Statistik (Hg.). Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen. Hauptbericht der Erhebung 2020 zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden. Neuchâtel, 2021. [6] [7] [10]
- Bundesamt für Statistik. Medienmitteilung: Armut in der Schweiz hat 2019 weiter zugenommen. Neuchâtel, 18.02.2021. [1]
- Caritas Zürich (Hg.) Factsheet: Armut in der Schweiz- Armut in Zürich. Zürich, 2022. [9]
- C. Gall: Die Pandemie setzt Studierende finanziell und beruflich unter Druck. Avenir-Suisse. Vom 22.03.2021 [13]
- C. Schuwey & C. Knöpfel: Neues Handbuch Armut in der Schweiz. Caritas-Verlag, Luzern, 2014. [8] [9] [14] [20]
- G. Scherrer: Wenn für das Essen noch 7 Franken am Tag bleiben. NZZ. 20.07.2022.
- Giorgio Scherrer: Stipendien: Wie die Schweiz den sozialen Aufstieg bremst. SRF.ch. 02.11.2021 [11] [12]
- Lehrmittelverlag St.Gallen (Hg.) Armut. Zikzak. 04/2021 [4]
- M. Specker (Hg.) Sozialalmanach. Eine Sozialhilfe für die Zukunft. Caritas-Verlag. Luzern 2020.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. (Hg.) Das Stipendienkonkordat der EDK. Bern, 2022. [15]
- Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (Hg.) Armut und Armutsgrenzen. Grundlagenpapier. Bern 2020. [3]